

Sohn sei von einem wilden Tier zerrissen, und ist vor Trauer außer sich.

Es kommt jedoch anders. Joseph wird an den Hof des Pharaos verkauft und nimmt dort einen überraschenden Aufstieg. Durch seine angenehme und kluge Ausstrahlung bringt er es bis auf den Posten des Vizekönigs.

Nach über einem Jahrzehnt kehrt sich die Geschichte der Brüder um

Aufgrund einer Hungersnot müssen sie in das reiche Ägypten, um dort Nahrungsmittel einzukaufen. Den jüngsten, zwölften, behält der Vater aus Angst vor den Gefahren der Reise zu Hause.

In der Residenz des Vizekönigs werden die Jakobsöhne allerdings überraschend mit dem Verdacht belastet, ausländische Spione zu sein. Um ihre Glaubwürdigkeit zu beweisen, müßten sie, bei Hinterlassung einer Geisel, ihren fehlenden Bruder Benjamin herbeischaffen. Die bestürzten Brüder sprechen in dieser Situation ihre plötzlich nach oben drängenden Gedanken aus: »Das haben wir unserem Bruder Joseph verschuldet! Denn wir sahen die Angst seiner Seele, als er uns anflehte, und wir wollten ihn nicht erhören.«

Nachdem in Kanaan die erworbenen Lebensmittel aufgebraucht sind, muß Benjamin wohl oder übel mit auf die zweite Reise geschickt werden, begleitet von den quälenden Befürchtungen des Vaters. Diesmal aber können die elf nach freundlicher Aufnahme beim zweiten Mann des ägyptischen Reiches aufatmen und wohlbepackt auf die Heimreise gehen. Doch zu früh gefreut: Bei einer

Grenzdurchsuchung findet sich ausgerechnet bei Benjamin, dem Schutzbefohlenen, ein – ihm heimlich ins Gepäck geschobener – silberner Becher des Vizekönigs. Als Strafe droht ihm die Sklaverei.

Aber da springen die Brüder ein. Alle ziehen mit Benjamin zurück zum Hof des Pharaos. Der Vater würde sterben, wenn sein Letzter nicht mehr zurückkäme. So führen sie es auch dem unerkannten Joseph vor Augen. Der älteste Bruder tritt vor, um stellvertretend die Strafe Benjamins auf sich zu nehmen. Als Bürge beim Vater und als Bruder wirft er seine ganze Person in die Waagschale.

Joseph verliert hier schließlich die Fassung, die ihm seine geübte Rolle des unnahbaren ägyptischen Beamten bisher gegeben hatte. Die Hofgesellschaft weist er an (Martin Luther übersetzt): «»Laßt jedermann von mir hinausgehen!« Und stand kein Mensch bei ihm, als sich Joseph seinen Brüdern zu erkennen gab. Und er weinte laut, daß es die Ägypter und das Haus des Pharaos hörten, und sprach zu seinen Brüdern: »Ich bin Joseph. Lebt mein Vater noch?« Und seine Brüder konnten ihm nicht antworten, so erschrakten sie vor seinem Angesicht.

Er aber sprach zu seinen Brüdern: »Tretet doch her zu mir!« Und sie traten herzu. Und er sprach: »Ich bin Joseph, euer Bruder, den ihr nach Ägypten verkauft habt. Und nun bekümmert euch nicht und denkt nicht, daß ich darum zürne, daß ihr mich hierher verkauft habt; denn um eures Lebens willen hat mich Gott vor euch hergesandt. ... Gott ... hat mich ... zum Herrn über das Haus des Pharaos gesetzt und zum Herrscher über ganz Ägyptenland. ...«